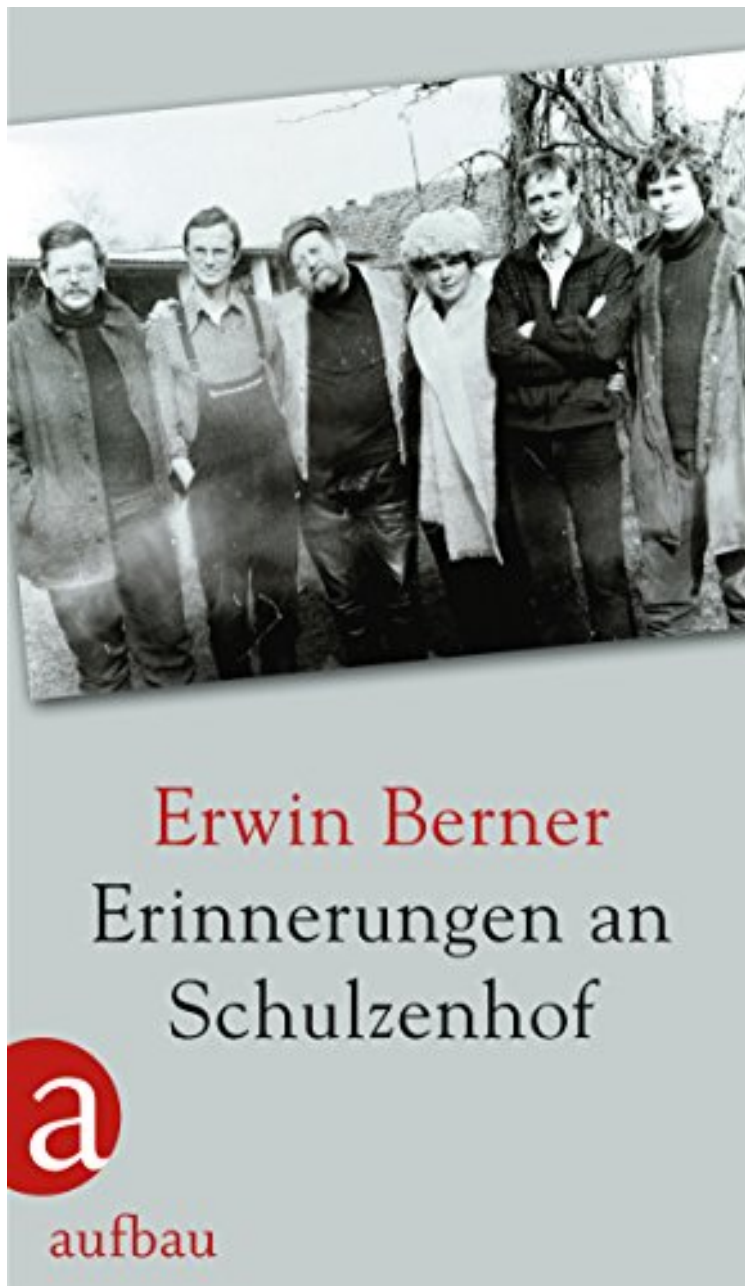


[Free pdf] Erinnerungen an Schulzenhof

Erinnerungen an Schulzenhof

Von Erwin Berner

*ePub / *DOC / audiobook / ebooks / Download PDF*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #29758 in eBooksVerffentlicht am: 2016-03-14Erscheinungsdatum:
2016-03-14File Name: B0189MLZ50 | File size: 45.Mb

Von Erwin Berner : Erinnerungen an Schulzenhof before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Erinnerungen an Schulzenhof:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
21 von 21 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Vielleicht doch eine Abrechnung? Von Heike Auch wenn er nicht mehr wird, das Gegenteil zu behaupten: Ist es nicht vielleicht doch eine Abrechnung mit den Eltern? Und - wenn ja - unverstndlich wre es nicht. beobachten wir das doch an vielen Menschen, dass man mit zunehmendem Alter wieder in Kindheit und Jugend abtaucht und Etliches hinterfragt. Und muss es den Autor nicht mehr als andere verstren, wenn Autoren wie seine Eltern auf einen Sockel gestellt werden? Er wei es anders. Das ndert ja nichts daran, dass die poetischsten Liebesgedichte von Eva Strittmatter stammen, dass Erwin Strittmatter ein Meister der deutschen Sprache war, dessen Ausdrucksweise sich von Jahr zu Jahr vervollkommnete. An DIESE Sprache kommt Erwin Berner bei Weitem nicht heran. Dennoch liest sich sein Werk angenehm, whlt uns auf und fordert den Leser immer wieder dazu auf, sein eigenes Leben zu reflektieren und wieder und wieder zu den Werken von EE Strittmatter zu greifen. In Zeiten, wo ber das Leben in der DDR hufig - positiv wie vor allem negativ - nur pauschalisierend gesprochen wird, auch eine Aufforderung zu einem normal kritischen Rckblick. Und bei aller verstndlichen Verbitterung, die zwischen den Zeilen ja dennoch immer wieder durchschimmert, wird es nicht dazu fhren, das Werk der Strittmatters heute umzubewerten.

13 von 13 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ERINNERUNGEN AN SCHULZENHOF - Erwin Berners tief trauriger Rckblick auf Kindheit und Jugend im Hause Strittmatter Von j.h. Erwin Strittmatter (1912-1994) zhlte zu den bekanntesten und einflussreichsten Schriftstellern der DDR. Seine Frau Eva Strittmatter (1930-2011) war auch bereits seit 1954 freischaffende Schriftstellerin, die mit eher unpolitischen Werken eine groe Popularitt hatte. Beide haben in verffentlichten Tagebchern, Erinnerungen, Briefen einiges ber das gemeinsame Leben in Schulzenhof und die persnliche Sicht darauf erzht. Stets sind derartige Erinnerungen hinsichtlich der persnlichen Rolle teils idealisiert und offenbaren eine durchaus verklrte Sicht auf das eigene Leben. Was Wahrheit und was Dichtung ist, wo Unbequemes ausgelassen oder relativiert wird - der Leser wird es selten erfahren. Erwin Berner (*1953) hie eigentlich auch Erwin Strittmatter und gab sich dieses Pseudonym zu Beginn seiner Laufbahn als Schauspieler, um nicht stndig mit den prominenten Eltern in Verbindung gebracht zu werden und sein eigenes Leben fhren zu knnen. Und offensichtlich markierte dieser neue Name auch einen Bruch mit dem Elternhaus, das fr ihn nie ein wirklich liebevolles war. Erwin Berner schildert den Vater als eitlen Egomane, der die Familie ausschlielich seinem Werk und seinem Erfolg unterordnete. Und er schildert die Mutter als Erfinderin eines "Systems Schulzenhof", das den Groschriftsteller zum alleinigen Mittelpunkt machte, hinter dem auch die vier Kinder zurckstehen mussten. So lebten Erwin und sein Halbbruder Ilya ber Jahre bei der Gromutter in Neuruppin - damit der Vater seine Ruhe hatte. "Bis zu meinem vierzehnten Lebensjahr sehnte ich mich nach Schulzenhof. Schien Vater auch unnahbar zu sein, neigte er auch zu jhen Wutausbrchen, so war doch das Schulzenhofer Leben geordnet. Alles hatte seinen Platz. Die Zimmer im Fachwerkhaus wirkten freundlich. Man konnte schne Dinge betrachten. Danach sehnte ich mich. Ich schwanzte die Schule, flschte Entschuldigungszettel, tuschte Krankheit vor, nur um einen weiteren Tag in Schulzenhof bleiben zu knnen." (S. 32) Erwin Berner hat sich die Erinnerungen in Form eines Brief-Tagebuchs bereits 2001 von der Seele geschrieben. Er berichtet von Einsamkeit, zurckgewiesener Liebe und wohl ber Jahre unterdrckter Homosexualitt. Die Sicht auf die Mutter ist durchaus ambivalent - sie ist Opfer und "Tterin" wohl gleichermaen und sieht sich in spteren Jahren selbst als Opfer, hlt es nur der ffentlichkeit halber weiter im Gefngnis Schulzenhof aus. Adressat der Briefe ist "Herzchen", von dem der Leser im Verlauf nur erfhrt, dass er ein Zricher Bhnnebildner ist, den Berner 10 Jahre zuvor bei einem Gastspiel kennenlernte. Auch ansonsten bleiben zahlreiche fr die Gesamteinordnung eigentlich bedeutsame biografische Fakten unerwhnt, bleiben die Erinnerungen gewollt bruchstckhaft. Offenbar aus Rcksicht auf die zur Zeit der Niederschrift noch lebende Eva Strittmatter erfolgte die Verffentlichung der Erinnerungen mit deutlicher Versptung. Und auch hier gilt wohl der oben genannte Vorbehalt in Hinblick auf die eigene Person. Die ganze und rein objektive Wahrheit kann es in solchen Fllen nie geben. Das Buch aus dem AUFBAU-VERLAG ist insbesondere fr Strittmatter-Kenner eine sehr empfehlenswerte Verffentlichung.

14 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Strittmatters aus Sicht des ltesten Sohnes ... Von HEIDIZ Wer hat Eva Strittmatters Briefe aus Schulzenhof gelesen ??? Nun schreibt der Sohn nieder, was er empfunden hat - in "Erinnerungen an Schulzenhof" geht es um - so nennt er es selbst "Den Alptraum in schner Landschaft" - ehrlich und ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen berichtet der lteste Sohn, wie er das Leben in der scheinbaren Idylle empfunden hat. Er betrachtet so auch seine Eltern und sieht sie in einem etwas anderen Licht ... Auch der Vater hat ber den Schulzenhof und seine Empfindungen berichtet - genau wie die Mutter - nun kommt der Sohn zu Wort ... Dass der Vater fr ihn eitel und selbstchtig war, die Mutter eigentlich ein Opfer der Familie - er, der Sohn anfglich immer versuchte, in Schulzenhof zu sein - beim unnahbaren und oft auch wtenden Vater. Der Sohn, der eigentlich auch Erwin Strittmatter heit, sich aber ein Pseudonym zulegte, um eine eigene Persnlichkeit zu sein einmal und, um vor allem nicht immer mit dem Vater in Verbindung gebracht zu werden. An seine Gedanken, seiner Gefhlswelt knnen wir innerhalb des Buches teilhaben. So erhalten auch wir ein gnzlich anderes Bild auf den berhmten Erwin Strittmatter. Leseprobe: ===== Sptabends aen wir in der Kche im neuen Haus Pelmeni. Von Klteschauern geplagt, begab ich mich in die Stallstube. Ich fhlte mich fremd zwischen den Pferdehalftern und Kakteen. Es widerstrebte mir, in Vaters einstiger Stube zu nchtigen. Ich packte meine Sachen und wollte ins alte Haus bersiedeln. Wo aber htte ich dort schlafen knnen? ... Emotional betrachtend - in der Ich-Schreibweise - tieferndig hinterfragend und hinter die Kulissen des Schulzenhofes und seiner Bewohner

blickend ist dieses Buch ein sehr ehrlich offenlegendes. Trotz der offenen und auch mitunter harten Worte - der ehrlichen Worte - wird das Ehepaar Strittmatter - werden die beiden Schriftsteller nicht "beschmutzt" möchte ich es nennen, wenn das ausdrückt, was ich empfinde ... Menschen machen Fehler, Menschen sind menschlich - menscheln sozusagen und so hat jeder sein Leben gelebt und so sieht Erwin Berner seine Eltern klar vor Augen - fragt, hinterfragt - legt offen und lässt die Leser daran teilhaben. Auch ist es sehr interessant, was man bei der Weggeführten der Strittmatters erfährt. Ein Blick hinter die Kulissen - einfach schön - einfach ehrlich - einfach flüssig und spannend informativ zu lesen. Absolute Empfehlung für Strittmatter-Kenner und -fans und Literaturbegeisterte überhaupt.

Kurzbeschreibung Nach außen schien es eine Idylle, das Leben des Schriftstellerpaars Eva und Erwin Strittmatter in Schulzenhof. Ihrem ältesten gemeinsamen Sohn war es zeitweilig ein Alptraum in schöner Landschaft. Es brauchte diese Erinnerungen mal hart, mal heiter -, um die Eltern in einem anderen Licht zu sehen. Drei Jahre, bevor meine Mutter starb, veröffentlichte sie ein Buch über ihr Leben. Wie Vater das Schulzenhofer Leben sah, kann man in seinen Tagebüchern lesen. Meine Eltern haben das ihre gesagt, und also sage ich das meine. So einfach ist das und so schwer. Er heißt Erwin wie sein Vater, seinen Familiennamen hat er längst abgelegt. Im Jahr 2001 beginnt er, in Briefen von seiner Kindheit und Jugend zu erzählen: Wie auch seine Brüder wurde er schon als Kleinkind der Großmutter in Obhut gegeben. Bei den Besuchen und als er später dort lebte, musste er sich dem strengen System Schulzenhof des Vaters fügen, der alles seinem Werk unterordnete. Mal hart, mal heiter schildert Berner, wie zerrissen die Mutter zwischen der Liebe zu ihren Söhnen und der Bewunderung für den Mann war. Während er sich nun erinnert, rücken ihm die alten Konflikte und Verletzungen schmerzlich nah. Er holt es aus, er verändert sich, er differenziert, streitet und findet endlich die innere Freiheit, die Eltern zu akzeptieren, wie sie waren. Pressestimmen Gegen die Sicht der berühmten Eltern setzt Sohn Erwin Berner nun seine eigene. Schsische Zeitung, 16.01.2016 ["Erinnerungen an Schulzenhof" ist] reich an Poesie und detaillierten Beschreibungen [...] Schsische Zeitung, 12.03.2016 [...] [Erwin Berner] weist sich [...] als sensibler Beobachter aus. Lausitzer Rundschau, 14.03.2016 Ehrlich, schonungslos, offen gibt [Erwin Berner] Einblick [...] Freie Presse, 17.03.2016 Mir ist das Buch unter die Haut gegangen. [...] Dafür an den Verlag ein Dankeschön. Gisela Steineckert, Junge Welt, 20.03.2016 Sehr genaue Beobachtungen und sprachliche Präzision der Text ist durchdacht und in seiner Direktheit doch künstlerisch gestaltet. Irmtraud Gutsche, Neues Deutschland, 04.04.2016 [...] eine starke Lektüre, die einem klarblickenden Autor zu danken ist. Christian Eger, Mitteldeutsche Zeitung, 06.04.2016 [Erinnerungen an Schulzenhof] ist eine starke Lektüre, die einem klarblickenden Autor zu danken ist. Berliner Zeitung, 18.04.2016 Es brauchte diese Erinnerungen [...] rbb Kulturradio, 19.04.2016 Kurzbeschreibung Nach außen schien es eine Idylle, das Leben des Schriftstellerpaars Eva und Erwin Strittmatter in Schulzenhof. Ihrem ältesten gemeinsamen Sohn war es zeitweilig ein Alptraum in schöner Landschaft. Es brauchte diese Erinnerungen mal hart, mal heiter -, um die Eltern in einem anderen Licht zu sehen. Drei Jahre, bevor meine Mutter starb, veröffentlichte sie ein Buch über ihr Leben. Wie Vater das Schulzenhofer Leben sah, kann man in seinen Tagebüchern lesen. Meine Eltern haben das ihre gesagt, und also sage ich das meine. So einfach ist das und so schwer. Er heißt Erwin wie sein Vater, seinen Familiennamen hat er längst abgelegt. Im Jahr 2001 beginnt er, in Briefen von seiner Kindheit und Jugend zu erzählen: Wie auch seine Brüder wurde er schon als Kleinkind der Großmutter in Obhut gegeben. Bei den Besuchen und als er später dort lebte, musste er sich dem strengen System Schulzenhof des Vaters fügen, der alles seinem Werk unterordnete. Mal hart, mal heiter schildert Berner, wie zerrissen die Mutter zwischen der Liebe zu ihren Söhnen und der Bewunderung für den Mann war. Während er sich nun erinnert, rücken ihm die alten Konflikte und Verletzungen schmerzlich nah. Er holt es aus, er verändert sich, er differenziert, streitet und findet endlich die innere Freiheit, die Eltern zu akzeptieren, wie sie waren.